

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Erbförster

Ludwig, Otto

Leipzig, [ca. 1896]

Akt III

[urn:nbn:de:bsz:31-89042](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89042)

in meinem fünfundsiechzigsten soll ich dastehn als ein Schurke. Nun, Herr Pastor, auf Ja und Nein: ist das recht?

Pastor. Auf Ja und Nein? — Freilich; recht ist's nicht im gewöhnlichen Sinne, aber —

Förster (fällt ein, siegreich). Also recht ist's nicht? Und wenn's nicht recht ist, so muß es unrecht sein. Und dazu sind die Gerichte da auf der Welt, daß Unrecht nicht geschehen soll. Mich soll kein Mensch irr machen an meinem guten Recht; und der ist mein Freund gewesen für immer, der mir noch das Wort vom Nachgeben spricht. Amen. Wenn's nur ein Aber brauchte, Unrecht aus Recht zu machen, so wollt ich lieber unter den Wilden leben, so wollt ich lieber das erbärmlichste Tier sein auf Gottes Erdboden als ein Mensch. Seid ihr fertig, Jüngens?

Andres und Wilhelm. Ja.

Förster. So kommt, Jüngens. Alles andere kann zum Teufel gehn, Herr; aber Recht, Herr, Recht muß Recht bleiben! (Indem er geht und die andern folgen, fällt der Vorhang.)

Dritter Aufzug.

Grenzschenke.

Erster Auftritt.

Vindenschmied. Wirt. Möller tritt herein; nach ihm Frei.

Möller. Herr Wirt, ein Glas. (Zur sich.) Wird ja nunmehr seinen Weg vollends heimfinden, der Buchjäger. Von der Mühle da am heimlichen Grund hat er kaum eine Viertelstunde nach Haus. — Einen guten Abend.

Frei (noch außen). Ein Glas im Vorübergehn. (Tritt ein.) Da hinüber ins Herzogliche. Da geht's lustig zu.

Wirt. Gott behüt uns vor der Sorte Lustigkeit. Wohl bekomm's, Herr Buchhalter!

Möller. Eine schöne Gesellschaft!

Wirt. Wollen Sie sich nicht setzen, Herr Buchhalter?

Möller. Danke. Ich muß noch nach dem Hochofen den Abend; meine Leute sind schon voraus. (Für sich, indem er das Glas an den Mund nimmt.) Auf glückliches Zustandebringen der Heirat mit Böhlein und Compagnie.

Frei. Da drüben weiß man schon nicht mehr, was oben und was unten ist, und bei uns geht's heut oder morgen noch los. Der Erbförster hat sich schon in seinem Jägerhaus verbarrikadirt.

Wirt. Dummes Zeug. Der! Die Gewissenhaftigkeit selbst!

Frei. Man ist so lange gewissenhaft, als es geht. Ein Hundsfott, der's eine Stunde länger ist. Den Buchjäger will er oder seine Leute erschießen, wo sie ihn finden. (Gebärde.) Und der Erbförster sackelt nicht; da kenn ich den alten Teufelskerl mit seinem weißen Schnauzbart.

Lindenschmied (heiser lachend). Oho!

Frei (sieht sich nach ihm um). Wollt Ihr etwa dem Buchjäger seine Partei nehmen? Was, Lindenschmied?

Lindenschmied (wie vorhin). Dem Buchjäger seine —

Frei. Weiß jedes Kind, wie lieb Ihr den habt.

Lindenschmied (mit Gebärde, wie vorhin). Haha!

Frei. Der Weiler hat's den Erbförster selbst sagen hören. Und ich sag Euch, was der Erbförster sagt, das ist so gut, als hätt's ein anderer schon gethan.

Lindenschmied. Wird sich hüten, der — Erbförster. — (Gebämpft.) Wenn die nicht wären, die am grünen Tisch. Und der nicht wär, der — (Deutet pantomimisch an, daß er den Nachrichter meint.)

Frei. Der hat aufgehört. Der —. Denn jetzt ist's (schlägt auf den Tisch) Freiheit! Der Erbförster soll leben! Und wer's schlimm mit ihm meint — ich zeig auf niemanden —

Möller (eilig). Hier, Herr Wirt. Schon fast acht.

Wirt. So eilig, Herr Buchhalter?

Möller. Im Hochofen warten sie auf mich.

Wirt. Sie bekommen —

Möller (schon an der Thür). Lass' Er nur. Ich behalt es gut auf morgen. (Ab.)

Zweiter Auftritt.

Vorige, ohne Müller.

Frei (steht auf; die Faust hinter ihm her ballend). Nichts sollt Ihr gut behalten, du und deinesgleichen da. Es soll Euch alles bezahlt werden. Lindenschmied, geht Ihr mit da hinüber ins Herzogliche?

Lindenschmied. Hab meinen Weg für mich. (Kommt vor.) Die hinter ihrem grünen Tisch! Daß ein ehrlicher Kerl erschrickt, wenn ein Blatt rauscht, und hinter sich sieht, ob nicht der Büttel hinter ihm drein ist.

Frei. Wird umgeworfen der, der grüne Tisch — sag ich Euch. In zehn Jahren soll's niemand mehr erfragen können, was so'n Büttel 'mal für ein Ding gewesen ist. Jetzt ist Freiheit und die Ordnung hat aufgehört; jeder kann machen was er will, kein Büttel mehr, kein grüner Tisch mehr, sag ich Euch; kein Turm, keine Ketten. Hätt' der Herrgott die Hasen erpfeß für den Edelmann gemacht, so hätt' er ihnen gleich sein Wappen in den Pelz gebrannt. War eine Kleinigkeit das für einen Mann wie der Herrgott. Das wissen die Menschen jetzt, daß die in den Zuchthäusern verehrungswürdige Dulder sind, und die Vornehmen sind Spitzbuben, und wenn sie noch so ehrlich wären. Und die Fleißigen sind Spitzbuben; denn die sind schuld, daß die braven Leute, die nicht arbeiten mögen, arm sind. Das könnt Ihr in den Blättern gedruckt lesen. Und wenn der Erbfürster den Buchjäger vornimmt (Pantomime), so kann ihm niemand was anhaben drum; denn der Buchjäger hat die ehrlichen Leute ins Zuchthaus gebracht, wenn sie gestohlen hatten.

Lindenschmied. Und wird nicht gestraft? Nicht? Und auch ein anderer nicht, wenn er's thut?

Frei. Und auch ein anderer nicht, sag ich Euch. Da drüben haben die ehrlichen Leute das Schloß angebrannt und geplündert; mehrere Menschen sind dabei verunglückt; kräht kein Hahn danach. Wer jetzt so was auszuweihen hat. Und der Ulrich braucht nicht weit zu laufen; der Buchjäger torzelt da im heimlichen Grund herum, hat den Hut verloren —

Lindenschmied (fährt krampfhaft hastig in die Taschen). Und nichts — gar nichts — nicht ein stumpfes Messer bei mir!

Dritter Austritt.

Andres. Vorige.

Andres (hereintretend). Ist das heiß hier! (Er nimmt sein Tuch ab.) Guten Abend. (Widelt das Tuch um das Flintenschloß und lehnt die Flinte neben sich an.) Daß sich niemand da vergreift; die Flinte ist geladen. (Zum Wirt.) Ich weiß nicht, was das ist. Wird mir auf einmal so elend da herum. Ich wollte auf meinen Bruder warten an der Grenze.

Wirt. Machen Sie sich's bequem, Herr Forstgehilfe.

Andres. Noch kommt der Wilhelm wohl nicht. (Er wirft sich auf eine Bank, legt bald die Arme auf den Tisch und den Kopf darauf.)

Frei (schlägt sein Glas auf den Tisch auf). Noch eins, Wirt. Und das ist Gnade, daß ich jetzt bei Ihm trinke, wo's noch was kostet. In acht Tagen muß er schaffen und kein ehrlicher Mensch braucht Ihm mehr einen Pfennig zu bezahlen dafür, sag ich ihm.

Lindenschmied (von nun an unverwandt bald nach Andres, bald nach der Flinte schießend). Wenn er einschließ einmal — der da! (über den Tisch gelehnt zu Frei heimlich.) Da im heimlichen Grund, sagt Ihr? — Und meint Ihr auch gewiß, Frei, daß nichts mehr gestraft wird?

Frei. Vorurteil, sag ich Euch. Wenn Ihr was anstellt und sie hängen Euch, sollt Ihr mich einen Schuft nennen Euer Leben lang. Seht Ihr. Was man sonst einmal Treu und Ehrlichkeit genannt hat, das haben uns die alten Weiber weis gemacht. Und ein Kerl, der sein Wort hält, das ist ein Schuft und so einem traue ich nicht über die Thürschwelle. Das Volk ist ehrlich an und für sich, weil's das Volk ist. Ihr sollt nur die Herren da reden hören; war ein Professor dabei, der muß es wissen.

Lindenschmied (führt ihn fort). Aber mit dem Gewissen? Und von wegen mit dem da drüben?

Frei. Vorurteil. Nichts weiter, sag ich Euch.

Lindenschmied. Hab's immer gedacht das; aber sonst durft man so was nicht sagen.

Frei. Dem Volk haben sie von Himmel und Hölle weis gemacht, damit der gnädige Herr seine Hasen allein behalten

sollte. Den armen Leuten haben sie von Kind an ein Gewissen eingetrichtert, damit sie sich's gefallen lassen sollten, wenn die Reichen herrlich und in Freuden lebten.

Eindenschmied. Und er ist im heimlichen Grund?

Wirt (wird aufmerksam).

Frei. Wer?

Eindenschmied. Der — (Anöpft sich ein.)

Frei. Wo wollt Ihr hin?

Eindenschmied. Schulden bezahlen, eh' die Welt neu wird. (Während er Andres verstoßen beobachtet, mit der Linken in der Westentasche, um den Wirt zu bezahlen.) Kann's nur nicht herauskriegen da mit der —

Frei. Eure Finger an der Linken sind steif —

Eindenschmied (mit Gebärde). Die an der Rechten werden noch krumm.

Frei. Habt Ihr einen Fluß gehabt?

Eindenschmied (Heiser lachend). Ja, einen bleiernen. Zwei Lot Pulver und drei Schrot. (Er spricht immer gedämpft, um den Andres nicht zu wecken.) Ein Denkkettel von dem da im heimlichen Grund —

Frei. Vom Buchjäger?

Eindenschmied. Weil ich Thaler schlug aus dem Strahlauer Herrn seinen Rehen. Tief ungemünztes Geld genug im Wald herum.

Frei. Noch eins, Wirt. (Giebt dem sein Glas.)

Eindenschmied (in sich verloren, allein im Vordergrund). Sechsmal lief ich hinaus, wo er vorbeikommen sollte; aber er kam mir nicht. Damals war das Gewissen noch Mode. Da dacht ich: jetzt soll's nicht sein, und verschob's, wenn er mir einmal von selber käme, so daß ich sehn müßte, es sollte sein. Nächte lang hat's mich gewürgt wie der Alp und von meinem Blut gezehrt, daß ich nicht an ihn sollte, und jetzt — ha, ha, ha! (Racht krampfhaft kurz, weckt sich damit aus seinen Gedanken und sieht sich betreten um.)

Frei. Habt Ihr gelacht, Eindenschmied?

Eindenschmied. Weiß nicht, ob ich's war.

Frei. Ihr habt eine kuriose Lache. Geht Ihr mit, Eindenschmied? Ins Herzogliche?

Kindenschmied (schlägt ihn auf die Schulter). Mann, jetzt ist Freiheit! Hab' meinen eignen Weg.

Frei. Meinethwegen! (Tritt in den Hintergrund zum Wirt.) Was hab ich zu zahlen zuguterlezt? Hier; gebt heraus.

Wirt. Da sind drei, vier —

Kindenschmied (hat den Augenblick benützt, wo niemand ihn beobachtet, Andres' Flinte verstohlen hinwegzunehmen, und eilt mit derselben ab).

Frei. Welche Zeit, Wirt?

Wirt. Achte durch.

Frei (im Abgehen). Adies!

Vierter Auftritt.

Wirt. Andres.

Andres (schreit auf). Acht? — Nun kann der Wilhelm kommen.

Wirt (naht sich Andres ängstlich). Sie sind ein braver Mensch; Ihnen kann ich meine Angst ausschütten. Das ist eine greuliche Brut, die da eben gingen. Worte sind gefallen! Der Buchjäger ist betrunken im heimlichen Grund und der Kindenschmied, sein Todfeind, ihm nach. Unter Reden! Er sprach von Fingerkrummachen. Und der Mensch ist zu allem fähig.

Andres. Er meint, der Kindenschmied will dem Buchjäger ans Leben?

Wirt. Aber gesagt hab ich's nicht. Wenn ich's anzeige, breunen die mir das Haus über dem Kopf zusammen. Und wenn ich nichts thu — (macht Schritte.)

Andres (wollte aufstehn, setzt sich wieder). Um den? — Mag ihm geschehn, was Gott zuläßt. Um den geh ich nicht.

Wirt (wie vorhin). Was ich nur anfang da?

Andres. Der Vater sagt: wenn's Hilfe gilt, muß jeder tüchtige Mensch einstehn und nachher erst fragen: wem hab ich geholfen?

Wirt. Ob ich's doch anzeige? Aber —

Andres (sieht rasch entschlossen auf). Ich gehe. Ich will sehn, ob ich ihn finde, den Buchjäger. Dem Wilhelm wird ja nichts geschehn. Sind nur die paar Schritte bis heim. Was such ich da nur? Mein Tuch. Da in den Schläfen hämmert's und saust's. Wo hab ich's doch? — Ich hab's

um die Flinte gebunden. (Da er die nicht findet.) Aber wo ist meine Flinte?

Wirt. Ihre Flinte fehlt?

Andres. Hier hatt' ich sie angelehnt. Die mit dem gelben Riemen.

Wirt. Die hab ich erst noch lehnen sehn.

Andres. Hat Er sie vielleicht aufgehoben?

Wirt. Ich? Nicht angerührt. Allmächtiger Gott! Wenn der Lindenschmied — Sie lagen und ich zählte just — Was ist da zu machen?

Andres. Nichts. Ich geh ohne Flinte. Ich hab nicht Zeit, erst eine andere zu Hause zu holen.

Wirt. Aber unbewaffnet —

Andres. Laß Er nur. Wenn mir nur nicht noch schlimmer wird da auf der Brust. (In der Thür.) Wenn ich nur nicht zu spät komme. (Draußen.) Gute Nacht, Meister Wirt. (Sie sind beide unterdes abgegangen.)

Verwandlung.

Im heimlichen Grund.

Pittoreske Balbschlucht; hinten querüber der Bach, jenseits desselben Felsen, an welchen ein steiler, schmaler Weg mit dem Bach gleichläuft; Dämmerung.

Fenster Austritt.

Robert hat eine Flinte umhängen. Kathrine.

Kathrine. Wie schauerlich das hier ist! Wir sind schon so weit vom Schlosse. Wo sind wir nur, Herr Robert?

Robert. Im heimlichen Grund, Kathrine.

Kathrine. Im heimlichen Grund? Wo's so unsicher ist? Wo immer die Wildbiebe aus dem Herzoglichen —? (Sieht sich ängstlich um.)

Robert. Ohne Sorgen, Kleine; wir haben einen sichern Wegleiter bei uns. (An sein Gewehr schlagen.) Siehst du dort?

Kathrine. Etwas schimmern wie eine weiße Wand und dunkle Läden daran —

Robert. Das ist das Jägerhaus.

Kathrine. Wirklich? Ja, Gott sei Dank. Jetzt seh ich das Hirschgeweih oben am First gegen den Abendhimmel.

Robert. Hier ist der Brief. Aber so frei in der Hand darfst du ihn nicht tragen. — Hast du auch einen Vorwand? Wenn der Alte dir begegnen sollte?

Kathrine (verschämt und selbstzufrieden lächelnd). Ach, Herr Robert, sollte ein Mädchen so dumm sein? Da machen Sie sich keine Sorge. Meine kleinen Schwestern lernen stricken und nähen bei der Mamsell — da —

Robert (macht den Brief zusammen, in den er sah). Nun hier, Kathrine. Aber nur in Mariens oder ihrer Mutter Hände gibst du den Brief, niemand sonst, auch Andres und Wilhelm nicht. Nur in ihre eignen oder in ihrer Mutter Hände.

Kathrine. Aber so weit soll ich noch allein?

Robert. Kaum zwei Büchenschüsse weit. Mich darf niemand in der Nähe des Jägerhauses sehn. — Heimwärts gehst du die Straße. Nur wenn du den Brief nicht hast anbringen können, kommst du hierher zurück.

Kathrine. Aber daß Sie auch nicht fortgehn.

Robert. Nein, Kathrine. Hier bleib ich.

Kathrine (ab).

Sechster Auftritt.

Robert allein, dann der Buchjäger, zuletzt Möller mit zwei Arbeitern.

Robert (sieht Kathrinen eine Weile nach; dann Schritte). Ob sie kommen wird? Ob sie ihren Vater lassen wird um mich? (Weißt stehen.) Als ein Jäger geh ich in die Welt. Ich bin jung, kräftig, und versteh mein Handwerk aus dem Grund — warum sollt es nicht glücken? (Sich in Gedanken verlierend.) Und dann — so aus dem Walde heimkommen — so kräftig müd vom Tagewerk im Freien! Und sie hätte schon nach mir umgesehn — und käme mir entgegen — und nähm mir die Flinte ab — um auch etwas zu tragen — und hinge sie um — und so stände mein Jägerhaus, wie das dort — so rauscht es in den Bäumen, und ich umschlänge sie und jubelte: nur das Glück ist ein Glück, das man sich selber dankt! — Und dann —

(Ein Schuß fällt und weckt ihn.)

Buchjäger (noch in der Scene, aufstöhnend). Schurke!

Robert. Was ist das?

Buchjäger (kommt auf die Scene getaumelt; Robert eilt auf ihn zu und faßt den Sinkenden). Ich — bin — bin —

Robert. Gottfried! Um's Himmels willen! Ist auf Sie geschossen worden? Heba! Niemand in der Nähe? Heba! zu Hilfe!

Möller (in der Scene). Schnell, Leute, dort hinüber! Vom Steg her kommt das Rufen!

Robert. Dort kommen Menschen. Hierher! Hierher! Zu Hilfe!

Möller (wie vorhin). Das ist Herrn Roberts Stimme.

Robert. Wenn hier Rettung möglich ist, muß sie schnell kommen. (Öffnet des Stöhnenden Rock und Weste.)

Möller. Ja, Sie sind es, Herr Stein. (Tritt auf mit zwei Arbeitern.) Aber —

Robert. Möller — Sie sind es? Sehn Sie, was hier geschehen ist — Leben Sie noch, Gottfried?

Buchjäger. Noch — aber —

Möller (hinzutretend). Der Buchjäger. Barmherziger Gott!

Robert. Meuchlings erschossen. Die Kugel ging durch den Rücken.

Möller. Gottfried, reden Sie; wer hat's gethan?

Buchjäger. Er hatt' — die Flinte — mit dem gelben Riemen —

Robert. Andres' Flinte?

Buchjäger. Er hat — mir's — gedroht —

Robert. Es ist nicht möglich!

Möller. War's der Andres, Gottfried?

Buchjäger. Der — Andres — ja —

Möller. Er stirbt. (Pause.) Leute, nehmt ihn auf. Und Sie, Herr Stein — das ist eine Mördergrube dahier. Kommen Sie! Kommen Sie! Es lauern noch mehr dahier herum; nur erst begegnete uns der Weiler mit dem Gewehr — der boshafte Mensch; der spionierte, das ist klar. Das ist eine förmliche Jagd. Kommen Sie! Aber um Gottes willen, warum wollen Sie nicht —

Robert. Gehn Sie nur.

Möller. Aber was haben Sie nur vor? Und Ihr Herr Vater — wenn ich Sie allein in der Gefahr lasse — wenn ich Sie nicht mitbringe. Wie soll er mir glauben, daß ich Ihnen zugeredet habe?

Robert. Sie haben ja Zeugen hier bei sich. Ein Wort für Tausend — ich bleibe hier. (Macht heftige Schritte.)

Möller. Nun so kommt, Leute; ihr habt's gehört. (Im Abgehen.) Allmächtiger Gott! Was wird das noch werden. (Die Arbeiter haben die Leiche aufgenommen; Möller mit ihnen ab.)

Siebenter Auftritt.

Robert allein, später Andres, zuletzt Lindenschmied.

Robert. Schändlich! Schändlich! Einer solchen Rache war Andres fähig gewesen? Und ich muß es glauben — ich muß! Der Sterbende sagt es; er hatt' es gedroht — es war seine Flinte — und alles ist wirklich — hier starb der Gemordete — hier ist — er schrieb's mit seinem Blut in den Rasen, damit ich nicht zweifeln dürfte. Und solche Menschen stehn zwischen mir und meinem Glück? Steh fest, Robert, hier gilt's das Außerste! Du hast's mit Menschen zu thun, die keine Unthat scheun. — Wer kommt dort? — Er ist es selbst — Andres — (Dem Andres, der noch nicht sichtbar, entgegen.) Nur heran! Wenn du mich suchst, Mörder. Mich findest du nicht wehrlos und ungewarnt wie den Buchjäger —

Andres (inbem er bleich und wankend auftritt). Der Buchjäger —?

Robert. Dort tragen sie ihn hin. Er ist gemordet und du hast es gethan.

Andres (aufwallend). Ich, Robert?

Robert. Der Gemordete hat dich erkannt und deine Flinte — und dein Gewissen zeichnet dich.

Andres. Hör' mich — um Gottes willen —

Lindenschmied (kommt hinten über den Felsweg geschlichen).

Robert. Flieh, Mörder. Jeder Schritt trägt dich dem Blutgerüst entgegen. Hier ist das Blut, das dich anklagt, und du selbst trägst das bleiche Geständnis vor dir her; das Fieber, das dich rüttelt, zeugt gegen dich.

Andres. Das Fieber über dich, schändlicher Lügner! Die Flinte stahl mir der Lindenschmied, der dem Buchjäger aufpassen wollte. Ich eilte nach, wie ich's erfuhr; ich wurde ohnmächtig — riß mich mit Gewalt aus der Ohnmacht auf und —

Robert. Der Lindenschmied hätte —

Andres. Glaubst du mir nicht, sieh dorthin nach dem Felsenweg —

Robert. Mörder, steh! oder ich schieß dich nieder.

Lindenschmied (eilt auf dem Felsenwege über die Bühne).

Robert (folgt ihm unten).

Andres (wannt ihm nach). Sieh dich vor, Robert! Der Mensch ist verzweifelt — es geht um Tod und Leben!

Lindenschmied (hinter der Scene). Bleibt zurück; ich schiesse! Robert (ebenso). Die Flinte weg und steh!

Andres. Er schlägt an — spring seitwärts, Robert! (Es fallen zwei Schüsse nacheinander.) Da ist's geschehn! (Er verschwindet in den Büschen.)

Verwandlung.

Schloß.

Achter Auftritt.

Stein unruhig herein; dann Bastian, später der Pastor.

Stein. Ob der Möller vergessen hat, den Robert suchen zu lassen? Oder ob der Junge — der Zwist mit dem Andres! Bastian!

Bastian (in der Thür).

Stein. Wo ist der Buchhalter?

Bastian. Gegen Abend noch nach dem Hochofen gegangen.

Stein. War mein Robert nicht wieder zu Hause seit heut Mittag?

Bastian. Der Herr Robert haben sich reisefertig gemacht und sind dann mit Kastellans Kathrine weggegangen.

Stein (winkt).

Bastian (geht).

Stein. Und der Pastor — könnte nun auch längst zurück sein —

Bastian (in der Thür). Der Herr Pastor —

Stein. Wie gerufen.

Pastor (tritt auf).

Stein (giebt ihm die Hand). Endlich! Endlich! Bringen Sie gute Nachricht?

Pastor (achselzuckend). Sie könnte besser sein.

Stein. Sind Sie dem Hitzkopf, dem Robert begegnet?

Pastor. Nein.

Stein. Ich hofft es schon — weil Sie so lange blieben, Sie würden ihn mitbringen.

Pastor. Ein Kranker, zu dem man mich von meinem Weg hierher abrief, hat mich bis jetzt aufgehalten.

Stein. So denken Sie nur, Sie kommen vom Kranken zum Kränkeren. Wenn Ungebuld, Unzufriedenheit mit sich selbst, schlimme Befürchtungen Krankheiten wären, so wär ich ein gefährlicher Patient. — Aber die Antwort. — Ich lasse Sie auch nicht einmal zu Atem kommen. (Deutet ihm an, Platz zu nehmen; setzt sich, steht gleich wieder auf.) Wenn ich nur wenigstens sitzen könnte. Sechsmal schon hatt' ich den Hut mechanisch in der Hand; so reißt mich die alte Gewohnheit des Zusammenlebens mit dem Förster in Händen und Füßen, schlimmer als das Podagra. Unterdes hatt' ich einen Gedanken — aber erst: wie ist's mit dem alten Eigensinn?

Pastor. Ich kam eben nicht zum besten bei ihm an mit Ihrem Anerbieten. Und doch, wer weiß, ob er sich nicht noch dazu verstanden hätte, wenn nicht unglücklicherweise die Geschichte mit dem Andres —

Stein. Mit dem Andres? welche Geschichte? (Springt auf.) Er ist doch nicht mit dem Robert zusammen gerannt?

Pastor. Das Mal nur mit dem Buchjäger —

Stein (setzt sich wieder). Sie sehn, ich zittere vor Ungebuld —

Pastor. Der Buchjäger, betrunken wie gewöhnlich, hat ihn wie einen Holzdieb behandelt, ihn schlagen lassen —

Stein (springt wieder auf).

Pastor. Da war's denn kein Wunder, daß der Alte auf nichts mehr hörte und jeden, der außer Ihnen mit dem Gewehre in den Forst kommt, als einen Wilddieb behandeln lassen will.

Stein (ber Schritte gemacht). Bastian!

Bastian (in der Thür).

Stein. So wie Möller kommt — die Canaille wieder abgesetzt — eingesperrt soll die Bestie werden — hörst du?

Bastian. Der Buchhalter?

Stein. Der Buchjäger — und der Möller mit, wenn er — Kommen Sie, Pastor! (Nimmt Hut und Stod.)

Bastian (ab).

Pastor. Sie wollen —

Stein. Sie fragen? — Hin zum Alten! Die Grillen wegwerfen, allen Wilkens und Möllers zum Troß!

Pastor. Recht so! Ich bin dabei. (Er steht auf.)

Stein (bleibt sehn). Warten Sie noch, Pastor. Soll ich vergebens den guten Gedanken gehabt haben? Hören Sie, was mir vorhin einfiel — wie vom Himmel herunter. Pastor! wenn ich dem Robert heut noch Dusterwalde abträte? Als selbständiges Eigentum? Er köunt ihn mit allen Ehren wieder einsetzen, den Alten, und niemand wär blamiert. Augenblicklich setz ich die Cession auf. Sie schnell ins Jägerhaus, Pastor —

Pastor. Mit dieser Botschaft —

Stein. Eh' der Alte oder die hitzigen Jungen oder alle drei einen Streich machen, der — (Er macht sich zum Schreiben fertig.)

Pastor. Und morgen —

Stein. Als wär kein Heute gewesen —

Pastor. Kommt Herr Stein wie gewöhnlich um die Jägerhaussecke und pocht ans Fenster und der weiße Schnauzbart drin schnarcht sein „Gleich“ —

Stein. Und wenn Sie den Robert treffen —

Pastor. Bin ich der erste, der dem neuen Gutsherrn von Dusterwalde gratuliert —

Stein. Und heute bringen Sie alle mit, den Alten, die Jungen, die Mutter und die Braut, dann (kommt zum Pastor nach der Thüre) brechen wir zum Vorfest meinem ältesten Johannisberger den Hals. — Was ist aber draußen? Wer stürmt da die Treppe herauf? (In der Thüre.) Was ist passiert?

Neunter Auftritt.

Vorige, Möller, später Bastian.

Möller (außer sich herein). Gräßlich! Gräßlich!

Stein. Aber was ist denn?

Möller. Ein Mord! Ein entsetzlicher Mord!

Stein. Aber so sagen Sie doch —

Möller. Der Herr Robert —

Stein. Mein Sohn! (Sinkt in einen Stuhl.)

Pastor. Robert ist gemordet? (Tritt besorgt zu Stein.)

Bastian (tritt ein).

Möller. Noch nicht; noch, hoff ich, nicht. Aber — ich bin ganz außer mir. — Den Buchjäger hat er schon erschossen, Ulrichs Andres. Die machen förmlich Jagd auf ihre Feinde, die vom Jägerhaus. Den Buchjäger ließ ich heim schaffen. Der Mensch sieht gräßlich aus; die Kugel ging links am Nackgrat ein. Er ist in Herrn Roberts Armen gestorben. Ich fragt ihn noch: war's der Andres, Gottfried? „Der Andres war's,“ sagt er, — „der Andres war's“ — und streckte sich und aus war's mit ihm. Ich bat Herrn Robert, um Gottes willen mit heimzukommen; er war ganz außer sich und wollte nicht. Und keine zweihundert Schritt war ich mit den Leuten, da fielen wieder zwei Schüsse hinter uns.

Stein (steht auf; außer sich). Augenblicklich zu Pferde — Sie können's tot reiten — nur schnell — Militär aus der Stadt — den ganzen Wald besetzen — die Mordbande einfangen da vom Jägerhaus. Du, Bastian, schnell meine Lütticher, die geladene — dann die Arbeiter zusammenrufen — sich bewaffnen — nach — wo war's, Möller?

Möller. Beim ersten Lautensteg — im heimlichen Grund, kaum eine halbe Viertelstunde überm Jägerhaus drüben.

Pastor. Gott gebe nur, daß das Schlimmste noch zu verhüten steht.

Stein (stampft mit dem Fuß). Bastian! Bastian! Und was stehen Sie noch da? So eilen Sie doch!

Möller (ab).

Stein. Und ich — während — Bastian!

Bastian (bringt die Flinte).

Stein (reißt sie ihm aus der Hand). Ich komme! Robert; halte dich! — ich komme!

(Alle ab. Vorhang fällt.)